



KfW Research

»»» KfW-Start-up-Report 2020

Start-ups in Deutschland stabil bei 70.000 im Jahr 2019 – Auswirkung der Corona-Krise unsicher

Impressum

Herausgeber

KfW Bankengruppe

Abteilung Volkswirtschaft

Palmengartenstraße 5-9

60325 Frankfurt am Main

Telefon 069 7431-0, Telefax 069 7431-2944

www.kfw.de

Autor

Dr. Georg Metzger, KfW Bankengruppe

Telefon 069 7431-9717

Copyright Titelbild

Quelle: Getty Images / Fotograf Tom Merton

Frankfurt am Main, Oktober 2020

Start-ups in Deutschland stabil bei 70.000 im Jahr 2019 – Auswirkung der Corona-Krise unsicher

Der Bestand an innovations- oder wachstumsorientierten jungen Unternehmen in Deutschland hat sich stabilisiert. Nach den Anstiegen in den Jahren 2017 und 2018 verharrt die Zahl der Start-ups im Jahr 2019 bei 70.000. Wie sich die Corona-Krise auf die Zahl der Start-ups 2020 auswirken wird, ist unsicher. Einerseits wird es mehr Unternehmensschließungen geben. Andererseits gibt es gründungsseitig Anlass zur Hoffnung: Internetbasierte und digitale Geschäftsmodelle rücken durch Corona stärker in den Fokus, was die Zahl der Start-ups stützen dürfte. Ob der Zuwachs durch neue Start-ups die Schließungen im Bestand überkompensieren wird, bleibt abzuwarten.

Zur Finanzierung ihres künftigen Wachstums wollen ein Fünftel der Start-up-Gründerinnen und -Gründer (19%) auf Venture Capital zurückgreifen. Das sind doppelt so viele wie noch 2018 (9%). Der Wunsch nach VC steigt also. Das hängt auch mit einer gestiegenen Verfügbarkeit von Wagniskapital zusammen, denn: Eine bessere VC-Verfügbarkeit hat einen positiven Effekt auf die Gründung von Start-ups.

Corona-Krise rückt Start-ups stärker in den Fokus

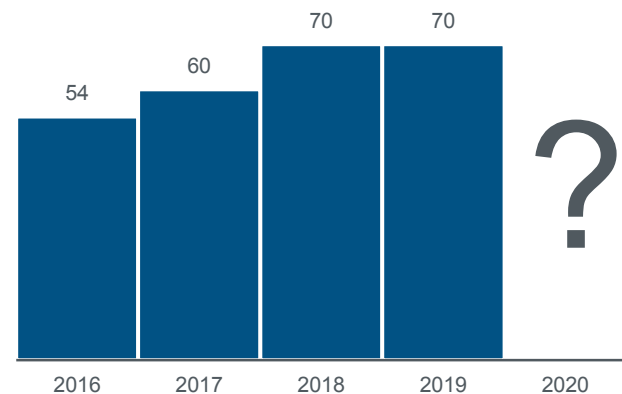
Start-ups sind von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung, da diese innovations- oder wachstumsorientierten jungen Unternehmen ein wichtiges Erneuerungs- und Beschäftigungspotenzial in sich tragen. Durch die Corona-Krise droht die Gefahr, eine ganze Start-up-Generation zu verlieren. Start-ups sind deshalb auf der wirtschaftspolitischen Agenda höher gerutscht, wie die schnelle Entscheidung für Start-up-Hilfen zeigt.

Vor der Corona-Krise hat sich die Zahl der Start-ups – also der innovations- oder wachstumsorientierten jungen Unternehmen (siehe Box „Was sind Start-ups?“) – in Deutschland stabilisiert. Nach den Anstiegen in den Jahren 2017 und 2018 verharrt die Zahl der Start-ups im Jahr 2019 bei 70.000 (Grafik 1). Der Ausbruch der Corona-Krise ließ für Start-ups zunächst Schlimmes befürchten. So gingen viele Start-ups im Frühsommer davon aus, dass sie aufgrund der Umsatzeinbrüche das Jahr nicht überstehen würden. Auch platzte so manche sicher geglaubte Finanzierung. Aktuell hat sich die Lage zwar insgesamt eher entspannt. Trotzdem wird es krisenbedingt mehr Unternehmensschließungen geben. Auch Venture Capital-Investoren erwarten eine höhere Ausfallquote in ihren Portfolios (Grafik 2).¹

Gründungsseitig sah es zunächst auch nicht gut aus. Viele Gründungspläne wurden krisenbedingt auf Eis gelegt. Zwar wird es durch die höhere Arbeitslosigkeit zu mehr Notgründungen kommen, durch das erhöhte und verlängerte Kurzarbeitergeld aber weniger stark als erwartet. Die Zurückhaltung bei Chancengründungen wird deshalb wohl nicht durch mehr Notgründungen wettgemacht werden. Allerdings sind Notgründungen seltener innovations- oder wachstumsorientiert, sie sind also für die Zahl der Start-ups ohnehin weniger relevant – internetbasierte und digitale Gründungen dagegen schon. Mit dem Corona-Gebot des Abstandhaltens rücken solche Geschäftsmodelle stärker in den Fokus von Gründerinnen und Gründern. Weil internetbasierte und digitale Gründungen auch häufiger Start-up-Merkmale aufweisen, dürfte der Anteil von Gründungen mit Start-up-Merkmalen steigen. Ob der Zuwachs durch neue Start-ups die Schließungen im Bestand überkompensieren wird, ist aber noch unsicher.

Grafik 1: Bestand an Start-ups stabil – wie wirkt sich die Corona-Krise aus?

Start-ups* in Tausend



* Start-up-Definition siehe Box „Was sind Start-ups?“

Quelle: KfW-Gründungsmonitor.

Box: Was sind Start-ups?

Start-ups sind junge gewerbliche Unternehmen, die vor höchstens 5 Jahren gegründet wurden, deren Gründerinnen und Gründer im **Vollerwerb** tätig sind, die ein **Gründungsteam** oder **Beschäftigte** haben und **innovationsorientiert** oder **wachstumsorientiert** sind, also Forschung und Entwicklung durchführen, um eine **technologische Innovation** zur Marktreife zu bringen, oder mindestens eine **deutschlandweite Marktneuheit** anbieten.

Grafik 2: Corona-Krise belastet Start-ups und verunsichert VC-Investoren

Anzahl Nennungen

Portfoliounternehmen (Start-ups)



Quelle: German Venture Capital Barometer Sonderbefragung Q2/2020.¹

Bei einer durchschnittlichen Teamgröße von 1,8 stehen hinter den 70.000 Start-ups rund 127.000 aktive Gründerinnen und Gründer, wobei mit gut 24.000 Gründerinnen der Anteil von Frauen 19 % beträgt. Die Charakteristika der Start-up-Gründerinnen und -Gründer sind im KfW-Start-up-Report 2018 näher beleuchtet. Sie sind beispielsweise jünger und akademisch geprägter als andere Jungunternehmer.²

Finanzierung für Start-ups oft mühsam

Damit Start-ups Erfolgsgeschichten schreiben können, benötigen sie die passende Finanzierung. Denn je innovativer und wachstumsorientierter sie sind, desto weniger kommt beispielsweise die klassische Kreditfinanzierung für sie infrage. Der Weg zum steilen Wachstumspfad ist aber steinig und führt für Start-ups häufig per „Bootstrapping“ durch das „Valley of death“. Das „Valley of death“ beschreibt die frühe Gründungsphase, in der zwar bereits Kosten entstehen, aber mangels Kunden noch keine Umsätze erzielt werden oder evtl. sogar der Machbarkeitsnachweis („Proof of concept“) von Produkt oder Geschäftsmodell noch ansteht. Durch diese Phase kommen Gründerinnen und Gründer häufig per „Bootstrapping“, das heißt möglichst ressourcenschonend zu arbeiten und alle ihnen zur Verfügung stehenden (meist privaten) Finanzierungsmöglichkeiten zu nutzen, inkl. Leasing oder

„Resource-sharing“-Ansätze etc. Tatsächlich haben vier von fünf Gründerinnen und Gründer (81 %) der Start-ups 2019 bisher höchstens 100.000 EUR an Kapital eingesetzt und dabei einen Finanzierungsbeitrag aus privaten Eigenmitteln von 84 % geleistet.

Mehr Start-ups streben VC-Finanzierung an

Speziell mit einer klassischen Kreditfinanzierung haben Start-ups Probleme: Kredite passen weder zum Cash-flow-Profil typischer Start-ups noch zu deren Risikoprofil.³ Wagniskapital (Venture Capital, VC) passt dagegen sehr gut. Mit VC beteiligen sich Investoren wie Business Angels oder VC-Fonds an Start-ups. Durch die Beteiligung stehen dem hohen Risiko auch hohe Renditechancen gegenüber, wenn sich im Erfolgsfall der Unternehmenswert erhöht. Jedes fünfte Start-up (19%) beabsichtigt, in den nächsten Jahren sein weiteres Wachstum über VC zu finanzieren. Das sind doppelt so viele wie noch 2018 (9 %).

Zwar rücken Start-ups typischerweise erst in den Fokus privater VC-Fonds, wenn das „Valley of death“ größtenteils durchquert wurde, dennoch kann die Aussicht auf eine VC-Finanzierung beflügeln. So wurde für Deutschland und die USA ein positiver Angebotseffekt von VC auf die Gründungstätigkeit bereits nachgewiesen.⁴ Die jährlichen VC-Investitionen institutioneller Investoren stiegen seit 2014 um das 2,8-fache auf rund 1,9 Mrd. EUR im Jahr 2019. Auch das gesamte Marktklima (Fundraising, Nachfrage, Exits) hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Vor diesem Hintergrund gibt es auch VC-seitig positive Signale für die Zahl der Start-ups 2020, denn die Corona-Krise hat sich entgegen aller Befürchtungen (Grafik 2) im ersten Halbjahr noch nicht negativ in der Investitionstätigkeit niedergeschlagen.⁵ Möglicherweise zeigen sich die Auswirkungen allerdings auch erst im zweiten Halbjahr, wenn alle bereits vor der Corona-Krise angebahnten Deals abgearbeitet sind.

¹ Metzger (2020), [Corona-Krise verunsichert den VC-Markt und verändert Investorenlandschaft](#), Volkswirtschaft Kompakt Nr. 202, KfW Research..

² Metzger (2018), [KfW-Start-up-Report 2018: Zahl der Start-up-Gründer steigt auf 108.000 im Jahr 2017](#), KfW Research.

³ Hall (2002), Start-ups and their financing in Europe, EU Monitor Global Financial Markets, Deutsche Bank Research.

⁴ Start-ups mit einem potenziellen VC-Bedarf werden möglicherweise erst dann vermehrt gegründet, wenn das Vertrauen auf ein ausreichendes VC-Angebot gegeben ist. Für Deutschland zeigt sich beispielsweise ein statistisch signifikanter Effekt der Höhe von VC-Investitionen in einem Jahr auf die Anzahl von Hightech-Gründungen im Folgejahr (Brutscher und Metzger (2012), [Befördert Wagniskapital Hightech-Gründungen?](#) Akzente Nr. 60, KfW Research. Auch für die USA konnte ein solcher Angebotseffekt auf die Gründungstätigkeit nachgewiesen werden (Samila und Sorenson (2011), Venture Capital, Entrepreneurship, and Economic Growth, Review of Economics and Statistics, Volume 93 (1), S. 338–349).

⁵ Metzger (2020), [VC-Markt in Deutschland: Reif für den nächsten Entwicklungsschritt](#), KfW Research.